

Mondknoten | Juli 2026 bis März 2028

SCHÜTZE

Aszendent & Sonnenzeichen

Inhaltsübersicht

Deine Seelenlandkarte

Was die Mondknoten überhaupt sind und wo die neue Achse in deinem Leben ansetzt.

Kapitel 1: Die großen Planeten in deinem Leben

Der Knoten wechselt nicht allein. Welche deiner Lebensfelder Pluto, Saturn, Neptun, Uranus und Jupiter gerade umgraben.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Die Würdigung deines bisherigen Weges. Was die alte Knotenachse in dir bearbeitet hat.

Kapitel 3: Der Wendepunkt

Warum sich gerade jetzt etwas in dir dreht und wie sich dieser Übergang anfühlt.

Kapitel 4: Dein neuer Seelenweg

Die Richtung, in die deine Seele dich ruft. Deine Aufgabe, deine Chance, der Widerstand.

Kapitel 5: Deine Meisterschaft und deine Versuchung

Das, worin du längst geübt bist. Warum es zugleich deine größte Stärke und dein vertrautestes Versteck ist.

Kapitel 6: Deine Berufung

Die zweite Herzkammer dieses Horoskops. Wie sich dein Weg im konkreten Wirken zeigt.

Kapitel 7: Dein kollektiver Auftrag

Diese Knotenachse ist eine zutiefst gemeinschaftliche. Eine Schau über den ganzen Himmel und deinen Platz darin.

Kapitel 8: Dein Seelencode

Drei Fragen mit Impulsen, die dich durch die nächsten eineinhalb Jahre begleiten, und die Essenz deines Weges.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Bevor wir nach vorne schauen, halten wir kurz inne und würdigen, was war. Denn ein neuer Seelenweg beginnt nie bei null. Er baut auf dem auf, was du im Abschnitt davor durchgearbeitet hast, ob dir das bewusst war oder nicht.

Schau mit mir zurück auf die Zeit seit Anfang 2025. In diesen Monaten stand die Knotenachse in Fische und Jungfrau. Für dich als Schütze hat sie zwei Felder berührt, die viel mit deinem Innersten und mit deiner öffentlichen Rolle zu tun hatten. Der Nordknoten lag in deinem vierten Haus, dem Raum des Zuhauses, der Wurzeln, der inneren Geborgenheit. Der Südknoten lag ihm gegenüber in deinem zehnten Haus, dem Feld der Karriere, des Status, der öffentlichen Wirkung.

Die Aufgabe dieser Zeit war, aus der öffentlichen Rolle nach innen zu finden, zu deinen Wurzeln, zu einer echten inneren Heimat.

Der Weg vom Status zum Zuhause

Das zehnte Haus, dein Südknoten der letzten Zeit, ist der Ort der Karriere, des Status, der Außenwirkung. Vielleicht ging es in den Jahren davor viel um deine Position, deine Rolle in der Welt, darum, etwas zu erreichen und gesehen zu werden. Das war wichtig, und es war die vertraute Gewohnheit, aus der die alte Achse dich sanft herauslocken wollte.

Denn gegenüber zog dich der Nordknoten nach innen, ins vierte Haus. Kann gut sein, dass in dieser Zeit dein Zuhause, deine Wurzeln, deine innere Welt wichtiger wurden. Vielleicht hast du dich mit deiner Herkunft beschäftigt, ein echtes Zuhause gesucht oder geschaffen, gelernt, dass es einen Halt gibt, der nicht von äußerem Erfolg abhängt. Vielleicht hast du entdeckt, dass innere Geborgenheit dir mehr gibt als jede Anerkennung von außen.

Ein Umweg war das nicht, auch wenn dein Blick lieber in die Ferne schweifte. Es war Vorbereitung. Denn wer lernt, nach innen zu finden und einen inneren Halt zu entwickeln, der macht sich bereit, auch im Nahen, im Konkreten, im eigenen Leben anzukommen, statt es immer nur in der Ferne zu suchen.

Warum die äußere Rolle auch ein Ausweichen war

Und jetzt schauen wir noch eine Schicht tiefer, denn hier wird es interessant. Das zehnte Haus, aus dem die alte Achse dich herauslockte, ist der Ort der Außenwirkung, des Status, der Rolle, die man in der Welt spielt. Und für einen Schützen, der die Weite liebt, hat diese äußere Bühne einen besonderen Reiz. Solange man sich über die Rolle, den Erfolg, das große Ziel da draußen definiert, muss man sich nicht mit dem beschäftigen, was innen liegt, mit den leisen, verletzlichen Fragen des Herzens.

Die letzten Jahre haben dich behutsam von dieser äußeren Bühne weg und nach innen geführt. Sie haben dich gefragt, wer du bist, wenn der Status wegfällt, wo dein Zuhause ist, wenn niemand zuschaut. Und das war womöglich unbequem für dich, denn nach innen zu gehen bedeutet, still zu werden, dazubleiben, sich den eigenen Tiefen zu stellen, statt in der Bewegung nach außen zu bleiben. Doch genau darin lag die Lektion. Du hast geübt, dich nicht mehr nur über die äußere Rolle zu definieren, sondern einen inneren Halt zu finden.

Wenn das anstrengend war, dann weißt du jetzt, warum. Du hast eine tiefe Gewohnheit gelockert, nämlich die, dich lieber über das Außen, das Ziel, die Ferne zu definieren, als still nach innen zu gehen. Und das ist eine wichtige Vorbereitung für das, was jetzt kommt. Denn dein neuer Weg verlangt genau dieses Dableiben, dieses Ankommen im Konkreten. Wie gut, dass du schon geübt hast, den Blick von der fernen Bühne nach innen zu wenden.

Was leise in dir gewachsen ist

Vielleicht hast du in dieser Zeit auch entdeckt, dass es guttut, irgendwo zu Hause zu sein, Wurzeln zu haben, einen Ort, an den du gehörst. Momente, in denen du gespürt hast, dass das Ankommen genauso schön sein kann wie das Aufbrechen, vielleicht sogar schöner.

Diese Erfahrung hat etwas in dir vorbereitet. Ein erstes Gespür dafür, dass Halt und Heimat kein Gefängnis sind, sondern ein Geschenk. Und genau dieses Gespür ist der Boden, auf dem dein neuer Weg jetzt aufbaut.

Was du daraus mitnimmst, ist mehr, als du denkst.

Wenn du diese Zeit auch nur ein Stück weit gelebt hast, dann trägst du jetzt etwas in dir, das dir vorher vielleicht gefehlt hat. Ein Gefühl für die Schönheit des Ankommens. Einen inneren Halt, der nicht von äußerem Erfolg abhängt. Und die Erfahrung, dass Wurzeln dich nicht festhalten, sondern dir Kraft geben.

Ein wertvolles Rüstzeug ist das. Und du wirst es gleich brauchen. Denn der Weg, der jetzt kommt, führt dich noch weiter ins Ankommen, ins Nahe, ins Konkrete. Und dorthin geht es sich leichter, wenn man schon gespürt hat, dass Heimat und Halt etwas Schönes sind, kein Verlust der Freiheit. Wie gut, dass die letzten eineinhalb Jahre dir genau das gezeigt haben.

Das nimmst du aus dieser Zeit mit

- Ein Gefühl für die Schönheit des Ankommens, das dem Aufbrechen in nichts nachsteht.
- Einen inneren Halt, der nicht von äußerem Erfolg oder Status abhängt.
- Die Erfahrung, dass Wurzeln dir Kraft geben, statt dich festzuhalten.
- Das Wissen, dass Heimat und Freiheit keine Gegensätze sein müssen.

...

Halte hier einmal kurz inne, bevor du weiterliest.

*Ich habe so lange die Antwort am nächsten Horizont
gesucht, dass ich fast übersehen hätte,
wie viel Sinn in dem wohnt, was längst direkt vor mir liegt.*

*Lies den Satz ruhig ein zweites Mal. Und spür
einfach nach, ob etwas darin dich berührt.*